Zur Einführung.

Die Feier zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Alexanders v. Humboldt gab in Magdeburg die Veranlassung zur Gründung des „Naturwissenschaftlichen Vereins“, dem alsbald eine stattliche Anzahl von Mitgliedern aus allen Klassen der Bevölkerung beitrug.

Als eins der Ziele, die der junge Verein sich stellte, wird von vornherein auch genannt die Anlegung von naturwissenschaftlichen Sammlungen, und daher wurde für die Zusammensetzung des ersten Vorstandes auch gleich die Stelle eines Museumsvorstehers vorgesehen. Selbstverständlich konnten diese Sammlungen erst im Laufe der Jahre zusammenkommen, und gerade die ersten Vereinsjahre, 1870 und 1871, waren in dieser Hinsicht nicht günstig. Trotzdem ging es allmählich vorwärts. Geschenke kamen von den Mitgliedern in reicher Zahl; eine größere Sammlung von gestopften Säugern und Vögeln wurde gekauft; die Stadt stellte einen hellen, wenn auch sonst wenig geeigneten Raum zur Verfügung: und das „Naturwissenschaftliche Museum“ konnte nunmehr eröffnet werden.¹

Da die Kosten zur Erhaltung, Vergrößerung und Verwaltung des Museums für die Verhältnisse des Vereins zu groß wurden, andererseits der Besuch der Sammlungen, der Sonntags unentgeltlich jedermann frei stand, recht rege war, so gewährte die Stadtverwaltung in freigebigster Weise einen Zuschuß, der im Laufe der Jahre immer größer wurde, während der aus der Kasse des Vereins immer mehr zurücktrat.

In dieser Zeit gelangte auch die Stadt selbst durch Schenkungen und durch Kauf in den Besitz bedeutender naturwissenschaftlicher Sammlungen und stellte nun auch ihrerseits Mittel bereit zur allmählichen Entwicklung eines eigenen naturwissenschaftlichen Museums.

¹ Eine ausführliche Geschichte des Museums wird in einem der nächsten Hefte erscheinen.

Es bestanden nunmehr also eigentlich zwei solcher Museen nebeneinander, das Vereinsmuseum und das städtische; ersteres wurde geleitet von einem gewählten Vorsteher, dem in den letzten Jahren eine Museumskommission zur Seite stand; das letztere wurde von demselben Vorsteher gleichzeitig verwaltet, als städtische Aufsichtsbehörde bestand jedoch der „Unterausschuß für das naturwissenschaftliche Museum“. Beide waren untergebracht in dem vorläufigen städtischen Museumsgebäude am Domplatz und waren völlig ineinander geordnet.

Die Sammlungen und damit auch die Arbeit darin waren inzwischen so gewachsen, daß der Vorsteher allein nicht mehr alles leisten konnte. Die freiwillige Hilfsarbeit von Vereinsmitgliedern, die anfangs recht rege gewesen war, ließ allmählich nach: es mußte daher Ersatz geschaffen werden. So wurden denn vom Verein und von der Stadt Konservatoren angestellt.

Am 1. April 1904 trat eine völlige Änderung der Verhältnisse ein. Der Verein schenkte seine ganzen Sammlungen der Stadt, und die Stadt nahm sie dankbar an. Das Museum ist nunmehr also ausschließlich städtischer Besitz; es wurde neben dem schon bestehenden, jetzt als „Kaiser Friedrich-Museum“ bezeichneten Museum für Kunst und Kunsthandwerk das zweite, das einen besonderen „Verwaltungsausschuß für das naturwissenschaftliche Museum der Stadt Magdeburg“ erhielt. Der bisherige, langjährige Vorsteher wurde mit der weiteren Leitung betraut.

Sein Bestreben war während der ganzen Zeit seiner Amtstätigkeit schon gewesen, den Sammlungen auch einen wissenschaftlichen Wert zu geben. Er hatte von vornherein bestimmte Grundsätze für die Verwaltung und die Vermehrung aufgestellt, und nach diesen war denn auch verfahren worden.

Als Sammlungsgebiet ist angenommen zunächst der Bezirk Magdeburg, dann Deutschland, schließlich das paläarktische Gebiet; für dieses soll möglichste Vollständigkeit erstrebt werden.

Wegen der vielfachen Beziehungen, die Magdeburg zu den deutschen Kolonien hat, sind auch die einzelnen Schutzgebiete mit in den Wirkungsbereich eingeschlossen.

Inzwischen war auch eine vorgeschichtliche Abteilung ins Leben getreten, indem der Geschichtsverein seine Sammlungen der Stadt übergeben hatte; und auch die volkskundliche Richtung wurde mehr betont, da aus der Umgegend zahlreiche Gegenstände als Geschenk überwiesen wurden.

So enthält das Museum nunmehr neben der eigentlichen, die Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie umfassenden naturwissenschaftlichen Abteilung auch eine zweite für Heimatkunde; und dem entsprechend wurde durch Verfügung des Magistrates im Jahre 1905 auch der Name des Museums umgewandelt in

„Museum für Natur- und Heimatkunde“.

Als solches hat es sich die Erforschung der Heimat in jeder Hinsicht zur ersten Aufgabe gestellt, in der naturwissenschaftlichen Abteilung aber die Ziele, wie oben angegeben, weiter gesteckt.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist auch die Herausgabe von Veröffentlichungen beschlossen worden. In zwanglosen Heften, je nachdem die Arbeiten fertig sind, sollen Abhandlungen sowie Berichte über die weitere Entwicklung des Museums erscheinen. Als erstes in dieser Reihe sei das vorliegende Heft, das gleich eine heimatkundliche Arbeit enthält, zur wohlwollenden Prüfung übergeben. Mehrere andere zoologische, botanische, geologische, vorgeschichtliche und heimatkundliche Arbeiten sind in Vorbereitung.

Möge denn auch diese Betätigung werden zu einem Segen für das Museum und damit zum Segen für die alte Stadt Magdeburg.

Dr. Mertens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg](#)

Jahr/Year: 1906-1908

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Mertens A.

Artikel/Article: [Zur Einführung. 3-5](#)